



Rewind

Das **wöchentliche Magazin** für Apple- und Technikfans



**EOS
SYSTEM
2012**
25th ANNIVERSARY



Neue Morgenröte

Vorstellung der Canon EOS M Systemkamera

Top-Five der Redaktion

Hier finden Sie die fünf Produkte, die es der Redaktion besonders angetan haben. Die Reihenfolge der Fünf ist absteigend nach Ausgabennummer sortiert. Es handelt sich zumeist um Produkte, die innerhalb der letzten 6-12 Monate getestet wurden. Wird die Liste durch ein neues Produkt ergänzt, fällt das unterste aus der Liste heraus, ist damit aber natürlich nicht weniger geschätzt, als zuvor. Im [Rewind-Archiv](#) finden Sie die Ausgabe mit dem jeweiligen Test.

Bezeichnung	Bild	Test in Ausgabe
Olympus OM-D E-M5		334
beyerdynamic T90		331
Audiolab M-DAC		325
Canon EOS 5D Mark III		323
Lupine Piko TL		305

Liebe Leser

Der Autor richtet gerade sein neues MacBook ein, das wider erwarten doch noch vor dem Wochenende gekommen ist und kann deshalb kein Tiefschürfendes Vorwort schreiben.



Frank Borowski
alias sonorman



INHALT

Neue Morgenröte – Vorstellung der Canon EOS M	3
Tools, Utilities & Stuff.....	10
Der Berglöwe ist da.....	10
Mujjo: Maßanzug für das MacBook Pro Retina.....	11
Dr. Bott: USB-auf-Ethernet-Adapter – Mit Gutscheincodes!	12
Harman: AKG K551 – Urban Style trifft Spitzenklang.....	13
Belkin: Mit @TV weltweit heimisches Fernsehen empfangen	14
Kanex Sydnee: Stapel-Aufladung für iDevices.....	15
Gravis jetzt mit eigener App.....	16
Uhrentipp: Atlantic Worldmaster Valjoux Steel.....	16
Bilder der Woche	17
Impressum	18



EOS M



Neue Morgenröte

Vorstellung der Canon EOS M

Neue Morgenröte

(son)

EOS ist in der griechischen Mythologie die „Göttin der Morgenröte“. Canon hat die drei Buchstaben vor genau 25 Jahren zwar nur als Abkürzung für „Electro Optical System“ ausgesucht, aber die Metapher mit der Morgenröte galt auch damals schon als praktisch, war doch EOS der Aufbruch Canons in ein komplett neues Kamera-/Objektivsystem, das erstmals einen Bajonettanschluss mit rein elektronischer Verbindung zwischen Objektiv und Kamera bot. In den darauf folgenden Jahren hat Canon mit dieser zukunftsicheren Basis nach und nach den Spiegelreflex-Kameramarkt erobert und ist damit bis heute der größte Anbieter für derartige Kamerasysteme.

Aber die Konkurrenz ist härter geworden und die gute, alte Spiegelreflexkamera ist heute nicht mehr das alleinige Maß der Dinge in der Hobby- und Profifotografie. Rein zahlenmäßig haben kompakte Digitalkameras und vor allem Handys längst die Führung übernommen und darüber hinaus gibt es erst seit ein paar Jahren die neue Klasse der CSC, also der „Compact System Camera“, welche die Vorteile von di-

gitalen Kompaktkameras (geringe Größe und Gewicht) mit denen von SLRs (beste Bildqualität dank großem Sensor) unter einen Hut bringen wollen. Es handelt sich also um besonders kleine Kamerabodys mit



einem Bildsensor, vergleichbar oder identisch mit denen in digitalen Spiegelreflexkameras.

Fuji, Olympus, Sony, Panasonic, Pentax, Samsung und Canons Erzrivale Nikon haben inzwischen alle

ihre eigene Interpretation einer CSC vorgestellt und sind damit mal mehr, mal weniger erfolgreich am Markt. Es besteht aber weitgehend Einigkeit darüber, dass den CSCs die Zukunft gehört. Ihre Vorteile liegen nämlich

neben der geringen Maße auch darin, dass sie mit weniger Mechanik auskommen (Spiegelkasten) und damit weniger mögliche Fehlerquellen besitzen und – zumindest in der Theorie – deutlich günstiger hergestellt

werden können. Mittelfristig werden auch die letzten noch verbliebenen mechanischen Teile, wie der Verschluss, durch neue Technologien verzichtbar, und mittel- bis langfristig wird das dazu führen, dass die Spiegelreflexkamera ihre Bedeutung nach und nach verliert und irgendwann ganz ausstirbt.

Es ist daher ziemlich erstaunlich, warum Canon sich so viel Zeit gelassen hat, in den zukunftssträchtigen Markt der CSCs einzusteigen. Das Warten hat nun aber ein Ende, denn mit dem jüngsten Spross der EOS-Familie, der EOS M, ist der Aufbruch in CSC-Gefilde endlich auch für Canon geschafft.

Anfang dieser Woche feierte Canon Deutschland mit einer Schaar von Journalisten das 25-jährige Jubiläum des EOS-Systems und natürlich den Neuzugang EOS M. Die [Langen Foundation](#) in Neuss gab den passenden Rahmen dazu ab. Canon nutzte die kühle und dennoch beeindruckende Architektur des japanische Stararchitekten Tadao Ando, um die gesamte EOS-Modellpalette seit 1987 noch einmal Spalier stehen zu lassen (siehe Bild nächste Seite), was nicht nur bei mir schöne Erinnerungen geweckt hat.



Star des Tages, oder besser gesagt des Abends, denn Canon machte es spannend, war natürlich die neue EOS M, die ganz klar einen Paradigmenwechsel im EOS-Programm bedeutet. Als erste EOS überhaupt handelt es sich bei ihr nicht um eine Spiegelreflexkamera, womit nach 25 Jahren eine großartige Ära zwar nicht zu ende geht, aber einen massiven Umbruch erfährt. Natürlich wird es auf absehbare Zeit auch weiter EOS-SLRs geben, doch die EOS M weist in eine neue Richtung.

Die Präsentation der EOS M mit Models auf dem Laufsteg, wummernder Lifestyle-Musik und Partyatmosphäre verrät dann auch einiges über die angepeilte Zielgruppe für die EOS M. Es sind nicht die Foto-Enthusiasten und Hardware-Freaks, sondern der ganz normale Verbraucher, der nach einer kompakten Lösung sucht, aber die Bildqualität einer SLR möchte.

Als letzter großer Player am Markt, der eine CSC in den Handel bringt – und dazu noch als Marktführer – werden natürlich hohe Maßstäbe an die neue Canon Kamera angelegt. Gerade diejenigen, die sich intensiv mit der Materie beschäftigen (mich eingeschlossen), können dabei eine

gewisse Enttäuschung nicht verbergen. Ich will an dieser Stelle gar nicht näher auf die technischen Details der EOS M eingehen. Die finden Sie auf der [Produktseite](#) bei Canon, wie auch an tausend anderen Stellen im Web. Ich möchte viel mehr einen kurzen Blick auf das werfen, was die Kamera in der Fotocommunity implizieren mag und wie mein erster Eindruck von ihr ist.

Zuerst zu den Dingen, die so manchen enttäuscht haben. Wie schon gesagt, hat Canon mit der EOS M definitiv nicht die High-End-Anwender als Zielgruppe im Auge und so fallen dem Insider gleich ein paar Dinge negativ auf: Erstens und vielleicht am wichtigsten: Es gibt keinen Sucher. Weder einen elektronischen, noch einen optischen und auch keinen optionalen Aufstecksucher für den vorhandenen Blitzschuh. Jeder, der auch nur ein bisschen Erfahrung mit Fotografie hat, weiß, wie wichtig ein guter Sucher ist. Das „Framing“ allein über das Display am ausgestreckten Arm zu machen, ist ein Phänomen, dass der Generation Handy und Digicam vielleicht genügen mag, weil sie es nicht anders kennen, doch kein noch so gutes Display hat es bisher geschafft, in gleißender Sonne



Geschichte:

Zum 25-jährigen Jubiläum der Canon EOS Kameras, hatte Canon alle EOS-Modelle in einer Reihe, chronologisch sortiert, in der Langen Foundation ausgestellt. Auf dem Bild sind nicht alle zu sehen, denn hinter der Aufnahme position waren noch zwei weitere Kameras der neueren Generation aufgereiht, aber dazwischen lag eine Tür und das hätte die tolle Perspektive gestört.



gut erkennbar zu sein und auch der „intimere“ Kontakt mit dem Motiv geht verloren, wenn man die Kamera wie ein Baby mit vollen Windeln (nicht meine Metapher) vor sich halten muss. Allein dieser Punkt disqualifiziert zumindest dieses Erstlingswerk für viele Enthusiasten. Aber die EOS M wird natürlich nicht die einzige CSC von Canon bleiben.

Darüber hinaus könnte man Canon den Mangel an Innovation anlasten, denn die EOS M bietet bei näherer Betrachtung absolut nichts, was es nicht anderswo schon gibt. Sie hat weder einen rekordverdächtig schnellen AF, noch einen cleveren mechanischen/vollelektronischen Verschluss wie die Nikon 1, ist nicht die schnellste bei der Serienbildgeschwindigkeit und kann sich auch sonst in keinem Punkt von der Konkurrenz eindeutig abheben. Wo bleibt da der alte Canon Innovationsgeist?

Dementsprechend fällt das Echo der Enthusiasten, die so lange auf Canons Antwort für den CSC-Markt warten mussten, eher gedämpft bis verstimmt aus. Von einem „Me-too-Produkt“ ist da die Rede, bis hin zu Abwanderungsdrohungen. Doch das ist nach meiner Einschätzung

und dem ersten Kontakt mit der EOS M sicher zu voreilig und teilweise auch einfach ungerecht, denn die EOS M hat definitiv auch für anspruchsvollere Fotografen ihre Reize. Die Technik der EOS M, also Prozessor, Logik, Sensor u.s.w., entspricht nämlich genau der Hard- und Software, die in der EOS 650D Spiegelreflex-Einsteigerkamera steckt, die in vielen Belangen maßstabsetzend in ihrer Klasse ist. Und das merkt man der EOS M an.

Zunächst zu den Dingen, die abweichen, also dem Gehäuse. In der Klasse der CSCs gehört die EOS M trotz ihres großen APS-C Sensors mit 18 Megapixeln zu den kleinsten überhaupt. Sie kann sehr gut mit den Angeboten von Sony mithalten, die neben Pentax, Samsung und Fujifilm auch auf Sensoren im APS-C-Format setzen. Dabei fasst sich die EOS M erstaunlich gut an und liegt sehr komfortabel in der Hand. Die gesamte Bedienung ist ebenfalls fast identisch mit der EOS 650D, mit der Ausnahme, dass sie auf weniger direkte Knöpfe setzt und die Bedienung mehr über das berührungsempfindliche Display erfolgt. Genau auf diesem Gebiet ist die EOS M derzeit, nach meinem Dafürhalten, maß-

Technische Basis:

Der aktuellen Spiegelreflex-Einsteigerkamera EOS 650D wurden für die EOS M sowohl der Sensor, als auch die gesamte Bildverarbeitungselektronik entliehen. Das verspricht ausgezeichnete Bildqualität mit der EOS M.





Hübsche Frau, schicke Kamera:

Präsentiert wurde die EOS M von einigen professionellen Models in einer gut choreografierten Show. Lifestyle ist das beherrschende Thema für die Vermarktung der EOS M.

stabssetzend. Keine andere CSC, auch nicht die viel gerühmte Olympus OM-D E-M5 (siehe [Rewind 334](#)) verfügt über ein derart ausgereiftes Touch-Interface. Beispiel: Wo bei der OM-D noch viele Funktionen (z.B. das komplette Hauptmenü) gar nicht per Fingerzeig genutzt werden können, ist bei der EOS M fast alles über das Display per Fingerzeig (oder -wisch) auswählbar. Tatsächlich lassen sich darüber etliche Funktionen schneller und intuitiver verwenden, als über direkte Tasten. Das braucht natürlich eine gewisse Zeit der Gewöhnung, zumal der Funktionsumfang der EOS M ebenso groß ist, wie der in der 650D, aber selbst in der kurzen Zeit, die mir mit der EOS M bisher zur Verfügung stand, wurde deutlich, dass hiermit also doch ein Alleinstellungsmerkmal vorliegt. Die EOS M fasst sich nicht nur gut an, sie ist auch ausgezeichnet zu bedienen – trotz des riesigen Funktionsumfangs und der Tatsache, dass sie nur über wenige Knöpfe verfügt.

Beim derzeitigen Modellangebot Canons kann man die Sache auch so sehen: Wer auf besondere Kompaktheit wert legt und zugleich bestmögliche Bildqualität will, ist mit der EOS M bestens beraten. Wer

unbedingt einen Sucher braucht, ein Schwenkdisplay, eingebauten Blitz, mehr Knöpfe und ein noch griffigeres Gehäuse, der kann auf die EOS 650D zurückgreifen, die nicht wesentlich größer und schwerer ist, als eine Olympus OM-D mit angesetzten Griffoptionen. Die EOS M ist in dieser Produktpalette die logische Konsequenz für den Einstieg Canons in die CSC-Welt. Später folgen sicher noch Kameras mit mehr Features, die bislang Canons Einsteiger-SLRs vorbehalten bleiben.

Ein anderes Thema sind die Objektive. Für den Einstieg hat Canon sich entschieden, ein 20 mm f/2,0 Pancake (umgerechnet auf Kleinbild 32 mm) und ein Zoom-Objektiv 18-55 mm (entspr. 28,8 - 88 mm) f/3,5-5,6 zur Auswahl zu stellen. Dabei verfügen beide Objektive über Canons neuen Schrittmotor (STM), der für besonders sanfte und leise Fokussierung bei Video sorgen soll. Das 18-55 mm bietet auch einen internen Bildstabilisator (IS). Canon bleibt also bei der Methode, den Bildstabilisator im Objektiv zu verbauen, statt den Sensor im Gehäuse mit einem „Wackelschutz“ zu versehen.

Diese Auswahl ist zunächst recht dünn. Zumindest ein weiteres Ob-



ektiv, ein Telezoom für den Bereich von ca. 55 - 150 mm, hätte ich noch erwartet, doch es wird wohl nicht allzu lange dauern, bis Canon ein solches nachreicht.

Darüber hinaus ist einer der großen Vorteile des EF-M genannten Bajonetts die Möglichkeit, per einfachem Ringadapter – mit elektronischen Anschlüssen und ohne eigene Optikelemente – jedes Canon EF-Objektiv an der EOS M verwenden zu können, bis hin zu Exoten, wie den Tilt&Shift-Objektiven. Für Anwender, die bereits Canon EF-Objektive besitzen, ist das ein großes Plus, doch diese Objektive machen die Kamera

in fast allen Fällen erheblich größer und schwerer, als es sich für eine CSC geziemt. Hoffentlich macht Canon nicht den selben Fehler wie Sony, sich erst mal darauf zu beschränken, einen neuen Kamera-Body nach dem anderen in den Markt zu drücken und dabei die Objektive zu vergessen. Für den schnellen Erfolg der EOS M ist es unerlässlich, möglichst viele und möglichst kompakte Objektive für das geringere Aufmaß der EOS M zur Verfügung zu stellen.

Einen Blitz hat die EOS M nicht eingebaut, doch zumindest hierzu-lande, und in einigen anderen Märkten, verkauft Canon die EOS M nur

im Kit mit einem relativ kompakten Aufsteckblitz. Der ist zwar nicht so klein, wie beispielsweise der bei der Olympus OM-D mitgelieferte, doch der Speedlite 90EX genannte Blitz macht einen recht kräftigen Eindruck und kann sogar als drahtloser Masterblitz in einem EOS-System verwendet werden. Ich persönlich halte dies für die bessere Lösung, als einen winzigen „Alibi-Blitz“ im Gehäuse zu verstecken. Die recht hohe Position des Speedlite 90EX sollte auch für weniger rote Augen sorgen.

Das Fazit meines Erstkontaktes mit der EOS M fällt positiver aus, als ich selbst zunächst vermutet hatte, denn auch ich zähle mich zu den Enthusiasten, die etwas mehr erwartet hätten. Nach genauer Betrachtung der Situation, in der Canon sich mit seinem derzeitigen Kamerasortiment befindet, und unter Berücksichtigung der einfachen Tatsache, dass wir Enthusiasten nun mal eine absolute Minderheit darstellen, ist der eingeschlagene Weg Canons mit der EOS M wohl genau richtig. Erst mal den Massenmarkt mit einem wirklich gelungenen Produkt bedienen und später dann sukzessive die Technologie und das System ausbauen.

Für sich genommen ist die EOS M, der ich natürlich zu einem späteren Zeitpunkt noch in einem ausführlichen Praxistest auf den Zahn fühlen werde (September oder Oktober), eine rundum gelungene Kamera mit (fast) allem, was das Herz begehrt. Für Einsteiger und Gelegenheitsfotografen bietet sie weit mehr, als diese Gruppe jemals nutzen wird und auch Fortgeschrittene und SLR-User mit Wunsch nach einer kompakten Zweitkamera kommen sowohl feature-seitig, wie auch funktional nicht zu kurz. Last but not least: Obwohl wir wegen des Vorserienstatus der gezeigten Kameras noch keine Bilder mitnehmen und veröffentlichen durften, kann man mit Sicherheit davon ausgehen, mit der EOS M Fotos auf dem Qualitätsniveau einer EOS 650D zu erhalten, und die spielt in ihrer Klasse, sowie im Vergleich zu allen derzeit verfügbaren CSCs ganz weit oben mit. Keine allzu schlechten Aussichten, oder? Meine Prognose lautet, dass die EOS M ein Riesenerfolg wird. Dafür sorgt nicht nur der Name Canon und ihre Marketing-Power, sondern auch die Kamera selbst mit ihrem derzeit fortschrittlichsten Touch-Bedienkonzept aller heutigen Kameras.



Der Spatz in der Hand: Die EOS M ist wirklich klein, wie diese Bilder beweisen. Mit EF-Adapter und EF-Objektiven (siehe Bild unten links) kann es sogar passieren, dass die Kamera hinter dem Objektiv kaum noch zu sehen ist.



Tools, Utilities & Stuff

Neues aus der Technikwelt

Der Berglöwe ist da

(son/Pressemeldung)

Aus zeitlichen Gründen habe ich in dieser Woche nur ein paar weitgehend uneditierte Pressemeldungen für Sie. Die vielleicht wichtigste Neuheit der Woche ist natürlich Mac OS X Mountain Lion. Eine nähere Betrachtung und Infos zur Kompatibilität finden Sie wie gewohnt auf Mac-TechNews. Hier die Original Apple Pressemeldung:

Apple hat heute (am Mittwoch den 25.07.2012) bekannt gegeben, dass OS X Mountain Lion, die neunte große Version des weltweit fortschrittlichsten Desktop Betriebssystems als Download über den Mac App Store erhältlich ist. Mit über 200 neuen Funktionen beinhaltet Mountain Lion die Integration von iCloud, die ganz neue Nachrichten App, Mitteilungszentrale, systemübergreifendes Teilen, Facebook-Integration*, Diktieren, AirPlay Mirroring und Game Center. Mountain Lion ist

als Upgrade für Lion oder Snow Leopard für 15,99 Euro erhältlich.

„Die Leute werden nicht nur die neuen Funktionen in Mountain Lion lieben, sondern auch die einfache Art und Weise, wie man es aus dem Mac App Store herunterladen und installieren kann,“ sagt Philip Schiller, Senior Vice President Worldwide Marketing von Apple. „Dank iCloud Integration ist es nun sogar noch einfacher Mountain Lion einzurichten. Die wichtigen Informationen eines Nutzers bleiben über all seine Geräte hinweg immer auf dem neuesten Stand, sodass er fortfahren kann Dokumente zu bearbeiten, sich Notizen zu machen, Erinnerungen zu erstellen und Unterhaltungen zu führen, unabhängig davon, ob er damit auf einem Mac, iPhone oder iPad begonnen hatte.“

Mountain Lion beinhaltet über 200 neue Funktionen, unter anderem:

- iCloud Integration, für das Einrichten von Mail, Kontakte, Kalender, Nachrichten, Erinnerungen und Notizen und um alles über alle Geräte des Nutzers hinweg auf dem aktuellen Stand zu halten, darunter auch iWork Dokumente;
- die ganz neue Nachrichten App, die iChat ersetzt und iMessage auf den Mac bringt, sodass man Nachrichten an jeden Nutzer von iPhone, iPad, iPod touch oder einem weiteren Mac senden kann;
- Mitteilungszentrale, die die Darstellung von Mitteilungen vereinheitlicht und einen einfachen Zugang zu Hinweisen aus Mail, Kalender, Nachrichten, Erinnerungen, Systemaktualisierungen und Apps von Drittanbietern ermöglicht;
- Systemübergreifendes Teilen, um das schnelle Teilen von Links, Fotos, Videos und anderer Daten zu erleichtern, ohne dass man dabei zu einer anderen App wechseln muss; außerdem muss man



*Facebook-Integration wird mit einem kommenden Software-Update von Mountain Lion erhältlich sein.



sich nur einmal für Drittanbieter-Services wie Facebook, Twitter, Flickr und Vimeo anmelden;

- Facebook-Integration, sodass man Fotos, Links und Kommentare mit Ortsangaben direkt aus den eigenen Apps posten, seine Facebook-Freunde automatisch zu seinen Kontakten hinzufügen und sogar den eigenen Facebook-Status aus der Mitteilungszentrale aktualisieren kann;
- Diktieren-Funktion, die das Diktieren von Text überall da ermöglicht, wo man etwas schreiben kann, ganz gleich ob man eine App von Apple oder die eines Drittherstellers nutzt;
- AirPlay Mirroring, eine einfache und kabellose Möglichkeit einen sicheren, bis zu 1080p-Stream zu senden. Über Apple TV kann man alles was auf dem Mac ist auf ein HD TV-Gerät schicken und Musik kann man drahtlos an Receiver oder Lautsprecher senden, die AirPlay nutzen; und
- Game Center, welches das beliebte Social Gaming Netzwerk von iOS auf den Mac bringt um Mehrspieler-Spiele mit Freunden live zu spielen, egal ob sie einen Mac, ein iPhone, ein iPad oder einen iPod touch nutzen.

Weitere Funktionen von Mountain Lion sind der revolutionäre, neue Gatekeeper, der das Herunterladen

von Software aus dem Internet sicherer macht; Power Nap, der die Apps und das System des Nutzers automatisch aktualisiert während sich der Mac im Ruhezustand befindet sowie ein schnellerer Safari-Browser. Neue Funktionen für China umfassen eine signifikant verbesserte Texteingabe, ein neues chinesisches Wörterbuch, das einfache Einrichten beliebter E-Mail-Anbieter, Baidu-Suche in Safari, eingebautes Teilen mit Sina Weibo und den beliebten Video-Websites Youku und Tudou.

OS X Mountain Lion ist im Mac App Store für 15,99 Euro erhältlich. Mountain Lion erfordert Lion oder Snow Leopard (OS X v10.6.8 oder neuer), 2GB Arbeitsspeicher und 8GB freien Speicherplatz. Eine komplette Übersicht der Systemanforderungen und kompatiblen Systeme findet man unter: apple.com/osx/specs. OS X Server erfordert Mountain Lion und ist über den Mac App Store für 15,99 Euro erhältlich. Das OS X Mountain Lion Up-To-Date Upgrade ist kostenlos für alle Kunden, die einen neuen Mac bei Apple oder einem autorisierten Apple Reseller am oder nach dem 11. Juni 2012 gekauft haben.

Mujjo: Maßanzug für das MacBook Pro Retina

(Pressemeldung, editiert)

KOMPAKT

Marke..... Mujjo

Bezeichnung..... Sleeve für MacBook Pro R.

Art..... Notebook Sleeve

Empf. Preis (€)..... 65

Verfügbarkeit..... Mitte August

Die kürzlich in der Rewind (Ausgabe 334) vorgestellten Sleeves der Marke Mujjo haben eine recht positive Resonanz erfahren. Das holländische Start-Up Unternehmen hat jetzt noch ein passendes Sleeve für das neue MacBook Pro mit Retina-Display vorgestellt, allerdings in einer li-

mitierten Auflage. Auf welche Stückzahl diese begrenzt ist, wurde nicht gesagt, aber vielleicht macht es Sinn, sich rechtzeitig ein Exemplar zu sichern, wenn man auf das Design aus weichem Wollfilz und Leder steht.

Das „Macbook Pro Retina 15“ Sleeve Brown“ kostet rund 65 Euro plus Versandkosten und ist angeblich schon zahlreich vorbestellt worden. Die Auslieferung beginnt Mitte August.

Da inzwischen (endlich!) mein MacBook Pro Retina angekommen ist, werde ich die Gelegenheit nutzen und im Laufe der nächsten Monate passende Taschen und Sleeves auf ihre „Retina-tauglichkeit“ hin untersuchen. Das Mujjo wäre definitiv ein Kandidat.



Dr. Bott: neuer USB-auf-Ethernet-Adapter – Mit Gutscheincode!

(son/Pressemeldung, editiert)

KOMPAKT

Marke.....[Dr. Bott](#)

Bezeichnung.....USB to Gigabit-Ethernet

Art.....LAN-Adapter

Empf. Preis (€).....24,95

Verfügbarkeit.....sofort

Apple bietet seit kurzem den „Thunderbolt auf Gigabit Ethernet Adapter“ an, um Nutzern mit MacBooks, die über keinen RJ45 LAN-Port verfügen, die Möglichkeit der Kabelverbindung mit dem Netzwerk zu geben. Mit 29 Euro ist dieser Adapter eine der billigsten Thunderbolt-Verbindungen überhaupt, aber das Problem besteht derzeit noch in der Lieferbarkeit. Und nicht jeder möchte seinen (oder einen) Thunderbolt-Port für Ethernet opfern. Genau für diese User hat Dr. Bott nun die passende Alternative parat. Der „USB to Gigabit Ethernet Adapter“ macht genau das, was der von Apple bezwecken soll, ist aber noch mal um 4 Euro billiger und ist lieferbar. Einzige Einschränkung: Der Adapter arbeitet nur mit USB 2.0, kann also nicht die

volle Gigabit-Performance bieten.

Ich werde den Adapter demnächst auf seine Praxistauglichkeit untersuchen. Bis dahin hier erst mal die Meldung von Dr. Bott:

„Der neue Dr. Bott USB to Gigabit Ethernet Adapter verbindet Macs, PCs und Notebooks mit einem High-



Speed Netzwerk. Über den USB 2.0-Port wird das MacBook Air, der Mac mini oder der Laptop einfach mit dem Gigabit-Netzwerk verbunden und ermöglicht einen schnellen Datendurchsatz. Der USB to Gigabit Ethernet Adapter ist über die Dr. Bott

KG (www.drbottd.de) erhältlich, der UVP beträgt 24,95 Euro.

Der USB to Gigabit Ethernet Adapter von Dr. Bott ist die ideale Ergänzung für das MacBook Air: Die drahtgebundene Übertragung ist deutlich schneller und stabiler als das eingebaute WLAN des MacBook Air.

Über den USB 2.0 Anschluss ermöglicht der Adapter Übertragungen mit dem doppelten Datendurchsatz des Apple USB Ethernet Adapters. In der Maclife 8/2012 erhielt der Adapter 5 Sterne. Auch PCs und Laptops ab dem Betriebssystem Windows XP

profitieren von der schnellen Verbindung, Apple Nutzer benötigen Mac OS X ab Version 10.5.

Der kompakte Gigabit Adapter besteht aus hochwertigem weißem Kunststoff und wird über den USB-Port mit Strom versorgt. Er unterstützt 10, 100 sowie 1000 Mbps Netzwerke mit den gängigen Protokollen und ist kompatibel zu USB 1.1 und 2.0. Auch an USB 3 Anschlüssen ist der Adapter funktionsfähig. Treiber für Mac und Windows liegen dem Adapter bei. Die USB to Gigabit Ethernet Adapter können über die Dr. Bott KG bezogen werden.“

Und wieder können Rewind-Leser Geld sparen! Wer unter www.duregexpres.de/MacRewind den Dr. Bott USB to Gigabit-Ethernet Adapter bestellt, kann unter Angabe des Gutscheincodes „MacRewind“ 10 Euro sparen! Das Angebot gilt nur für den USB to Gigabit-Ethernet Adapter bis einschließlich 05.08.2012.



Harman: AKG K551 – Urban Style trifft Spitzenklang

(Pressemeldung)

Der Audio-Spezialist HARMAN gibt die Verfügbarkeit seines AKG K551 bekannt. Der Kopfhörer der Refe-

renzklasse eignet sich perfekt für langen Musikgenuss in Verbindung mit Home-Audio-Systemen oder portablen Geräten. Sein puristisches Design in Weiß und Silber macht den K551 zu einem trendigen Accessoire,

das den „Street Beat“ visualisiert. Hinter den Ohrpolstern des AKG K551 arbeiten 50-mm-Treiber – die bisher größten, die AKG in Kopfhörern verwendet. Die geschlossene Rückseite unterstützt die dynami-

KOMPAKT

Marke..... [AKG \(Harman\)](#)

Bezeichnung..... **K551**

Art..... Over-Ear Bügel-Kopfhörer

Empf. Preis (€)..... 279

Verfügbarkeit..... August

sche Performance und sorgt dafür, dass Musikfans ihre Lieblingsstücke privat genießen können – ohne eine unfreiwillige Beschallung ihres Umfeldes.

Dank der Real Image Engineering-Technologie erreichen die Kopfhörer eine detailgetreue Klangwiedergabe, die einen realistischen Eindruck von Weite, Entfernung und Tiefe vermittelt. Der Kopfhörer bietet mit seinem extrem geringen Gewicht und dem neuartigen Bügelband einen sehr hohen Tragekomfort. Zudem lässt er sich für den flexiblen Transport sehr flach zusammenklappen und ist durch sein extralanges Kabel perfekt für den Musikgenuss unterwegs geeignet.

„Der AKG K551 ist mit seinen größeren Ohrpolstern und dem modernen Bügelband ideal für alle, die großen Wert auf einen perfekten Tragekomfort legen. Sein puristisches Design und das extralange Kabel machen den K551 zum trendigen Begleiter für unterwegs. Musikfans werden begeistert sein von der Klangqualität der 50-mm-Treiber“, kommentiert Thomas Schnaudt, Director Marketing Harman Deutschland.

Der Kopfhörer wird mit zwei vergoldeten Klinkensteckern geliefert, die für lange Lebensdauer, Korrosionsbeständigkeit und minimale Signalverluste sorgen. Der 3,5-mm-Klinkenstecker eignet sich für iPhone, iPad, iPod, Android-Smartphones oder andere portable Geräte mit entsprechender Klinkenbuchse. Der 6,3-mm-Stecker ermöglicht den Anschluss an Heimgeräte wie AV-Receiver oder Kopfhörerverstärker. Auch Gamer und Heimkinofans werden mit dem K551 voll auf ihre Kosten kommen, versichert AKG, da er die hochwertigen Audiosignale von Videos und Spielen auf Blu-ray Discs mit beeindruckender Qualität wiedergibt.





Belkin: Mit @TV weltweit heimisches Fernsehen empfangen

(Pressemeldung, editiert)

KOMPAKT

Marke..... **Belkin**

Bezeichnung..... **@TV**

Art..... TV Streamer

Empf. Preis (€)..... 200

Verfügbarkeit..... August

Belkin stellte diese Woche @TV, das neueste Mitglied seiner Entertainment-Familie vor. Das Belkin @TV genannte, flache, schwarze Gerät soll es möglich machen, das heimische Fernsehprogramm überall auf der Welt auf Mobilgeräten und Notebooks anzusehen. Ob in der S-Bahn, auf Reisen, im Urlaub oder zu Hause im Garten, das @TV sorgt dafür, dass die Lieblingsserie oder das Fußballspiel stets dort ist, wo sein Besitzer sich aufhält.

Das Belkin @TV Plus macht jedes Android- oder iOS-Tablet und Smartphone, sowie Windows- oder Mac-Notebook zu einem Fernseher und ermöglicht es seinem Besitzer, das heimische Fernsehsignal von überall auf der Welt aus anzusehen und zu steuern. Voraussetzung ist

lediglich eine WLAN- oder 3G/4G-Verbindung in das Internet.

Außerdem ermöglicht @TV es, TV-Sendungen direkt auf den Mobilgeräten aufzunehmen. Auf diese Weise lassen sich Sendungen genau dann ansehen, wenn es zeitlich angenehm ist, auch wenn dann keine Internetverbindung mehr besteht.

Die Installation und Inbetriebnahme ist spielend einfach. Der @TV Plus wird dazu lediglich über das mitgelieferte Component- oder Composite-Kabel an der TV SetTop-Box angeschlossen und wahlweise über das integrierte WLAN oder Netzwerkkabel mit dem Netzwerk verbunden. Das Fernsehsignal wird vom @TV daraufhin an bis zu acht Geräte im Heimnetzwerk oder an eines, das sich außerhalb befindet gestreamt.

Darüber hinaus lässt sich das @TV auch als Fernbedienung nutzen, mit deren Hilfe Sender gewechselt werden und Aufnahmen gestartet werden können. @TV unterstützt Android- und iOS-Plattformen für Tablets und Smartphones. Außerdem gibt es eine Abspiel-Software für Windows- und Apple-Computer.



Feature-Übersicht:

- Fernbedienung des heimischen TV-Receivers per Mobilgerät von überall her
- Fernsehaufnahmen direkt auf das Mobilgerät
- Kanalwechsel per Fingerwischer über den integrierten SurfSwipe Programmführer
- Integriertes 802.11n WLAN - erleichtert die Platzierung des Gerätes
- Integrierte Sicherheit mit Cloud-basierter Verbindung, Firewall und NAT
- App für iOS und Android Tablets und Smartphones
- PC und MacOS Abspiel- und Konfigurationssoftware

Kanex Sydnee: Stapel-Aufladung für iDevices

(Pressemeldung, editiert)

KOMPAKT

Marke.....[Kanex \(Soular\)](#)

Bezeichnung.....**Sydnee**

Art.....Multi-Ladestation

Empf. Preis (€).....149

Verfügbarkeit.....sofort

Jetzt, da wir bei der dritten iPad-Generaton und bald der fünften Auflage des iPhones angelangt sind, wurde es Zeit sich etwas auszudenken, um das Laden einfacher und den ganzen Kabelwust übersichtlicher

zu machen. Kanex, Anbieter von Apple- und iOS-Connectivity-Lösungen, präsentiert Sydnee: Die clevere Ladestation für iOS Geräte. Erhältlich in Onyx-Schwarz oder Snow-Weiß, kann das smarte Gerät **bis zu vier iPads simultan laden**. Kabel in der optimalen Länge werden mitgeliefert.

Würde es nicht auf der Packung stehen, auf den ersten Blick würde das Sydnee wohl keiner für ein Ladegerät halten: 12 Zentimeter in der Breite und 18 Zentimeter in der Tiefe, vorn eine Ablage, dahinter zwei Schubfächer und hinten vier USB-Ports. So präsentiert sich die Lade-

station von Kanex. Wird Sydnee mit iPads „beladen“ offenbart sich die ganze Cleverness. Einfach iPads auflegen bzw. in die platzsparenden Schubfächer legen, den Dock-Connector anschließen sowie in jeweils einen der vier USB-Ports mit 2.1 Amp stecken und schon geht das High-Speed-Stromsaugen für die iDevices los – und zwar gleichzeitig. Kanex hat seine Ladestation so konzipiert, dass bis zu vier iOS-Geräte simultan geladen werden können. Natürlich können auch iPod und iPhone über das Sydnee ihre Power zurückerhalten.



Damit kein Kabelwust entsteht, können diese entweder auf die Spule an der Rückseite aufgewickelt werden oder es werden einfach die mitgelieferten und für das Sydney optimierten kurzen Kabel verwendet. Die Station selber bezieht den Strom über ein Netzteil für die Steckdose.

Erhältlich ist die Vierfach-Ladestation Sydney in den Farben Onyx-Schwarz und Snow-White zu einem Preis von 149,00 Euro im gutsortierten Apple-Fachhandel. Für Fachhändler ist Soular der Distributionspartner.

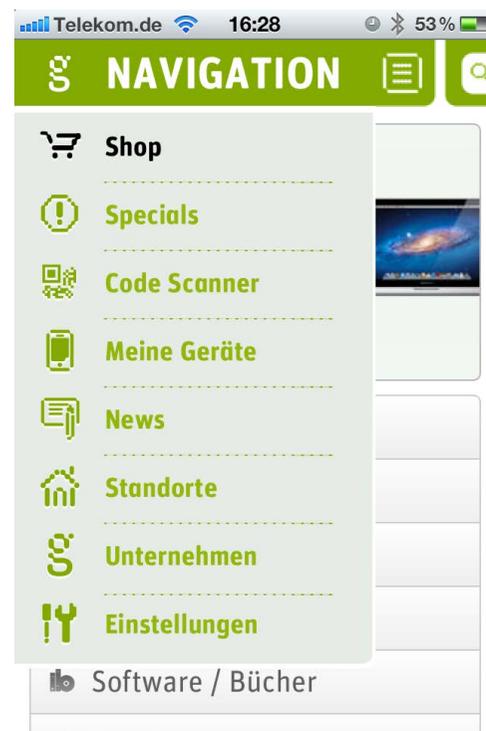
Gravis jetzt mit eigener App

(Promotion)

Die beliebte Handelskette Gravis ist seit kurzem mit einer **eigenen App** im iTunes Store vertreten, die das shoppen in den Filialen vor Ort noch einfacher macht. Der interessierte Anwender kann sich unterwegs über Produkte informieren, oder die nächste Filiale finden. Produkte können bestellt und in der nächsten Filiale abgeholt oder nach Hause geschickt werden.

Über die App kann direkt mit Gravis-Mitarbeitern kommuniziert werden - so lassen sich kleinere Pro-

bleme direkt und unkompliziert lösen. Der integrierte Barcode Scanner hilft dabei, sich am Ladenregal oder aus der „Gravis Ideenwelt“ detailliert über Produkte zu informieren.



„Meine Geräte“ bietet eine Datenbank, die den eigenen „Wagenpark“ verwaltet und um wichtige Zusatzinformationen wie Garantielaufzeit, etc. ergänzt. Die App ist für iPhone, iPod touch und iPad erhältlich und kann kostenfrei unter diesem [Link](#) geladen werden.

Uhrentipp: Atlantic Worldmaster Valjoux Steel

(Herstellertext)

KOMPAKT

Marke.....Atlantic

Bezeichnung.....Worldmaster Valjoux Steel

Art.....mechanisch-analoger Chronograph

Empf. Preis (€).....1998

Verfügbarkeit.....sofort

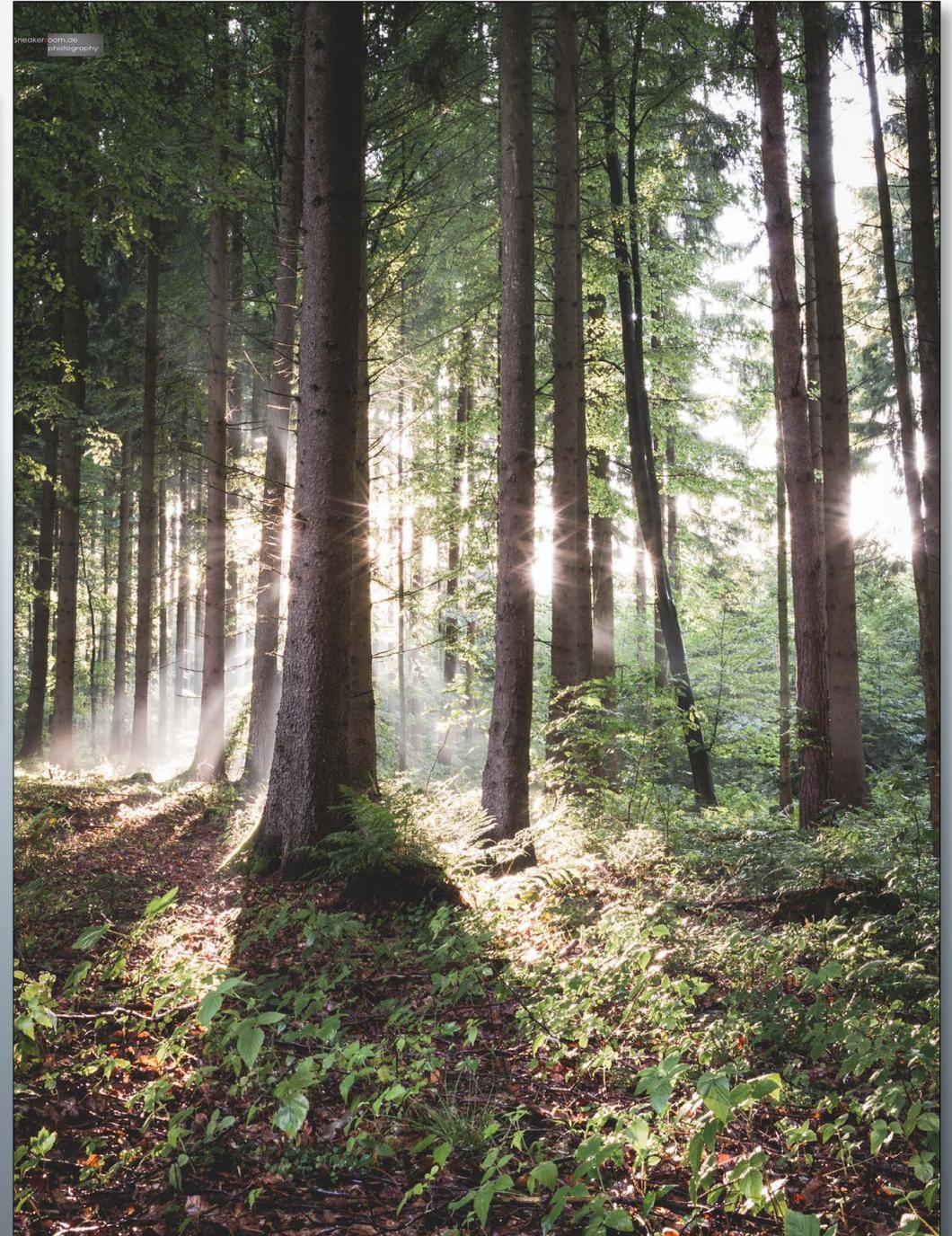
Der Atlantic Watch Worldmaster „Valjoux“ gehört zur Generation automatischer Chronographen, die eine sportliche Ära markierten. Das Gehäuse besteht aus satiniertem chirurgischen 316L Stahl, auf der Rückseite gibt ein Saphirglasboden den Blick frei auf das ETA Valjoux 7750 Uhrwerk mit Genfer Streifen. Wasserdicht bis 100 Meter, silberner oder schwarzer Tachymeter, entspiegeltes Saphirglas, geschützte Krone, Superluminova Index - der Chronograph Worldmaster Valjoux mit Metallarmband und wechselweise polierten und satinierten Gliedern begleitet

seinen Besitzer überall hin. Mit Lederarmband und Dornschnelle wirkt er ebenso raffiniert wie kultiviert. Im 44 mm Gehäuse integrierte Drücker, von Hand applizierte Indexe, guillochierte Stunden-, Minuten- und Sekundenzeiger, die unabhängig schwarz-weiß mit dem Zifferblatt kontrastieren können, oder in der Variante Ton in Ton ist er der harmonische Begleiter des gepflegten Abenteurers. Das Wochentag-/Datumsfenster auf 3 Uhr dient als Hinweis auf den nächsten Termin oder ein bevorstehendes Meeting.





timp



Einsendungen für die Teilnahme an "Bilder der Woche" bitte ausschließlich an: bilder@macrewind.de – Teilnahmebedingungen, siehe nächste Seite.

BILDER DER WOCHE



Rewind

Impressum

Herausgeber:

Synium Software GmbH • Robert-Koch-Straße 50 • 55129 Mainz-Hechtsheim
Tel.: 06131 / 4970 0 • <http://www.synium.de>

Geschäftsführer: Mendel Kucharzeck, Robert Fujara
Amtsgericht Mainz (HRB 40072)

.....

Text, Redaktion & Fotografie: Frank Borowski (son)
sonorman@mactechnews.de

Layout: Mendel Kucharzeck, Frank Borowski

Mitarbeiter: Frank Borowski (son), Moritz Schwering (ms)

.....

Ihr Kontakt für Anzeigenschaltungen:

Benjamin Günther
benjamin@mactechnews.de

.....

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Korrektheit der Inhalte auf unseren Seiten, noch für die Inhalte externer Links. Für die Inhalte der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung im Ganzen oder in Teilen ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung erlaubt.
Inhaltlich Verantwortlicher gemäß § 6 MDStV: Mendel Kucharzeck.

© Synium Software GmbH 2012

Teilnahmebedingungen "Bilder der Woche"

Bitte senden Sie ihren Bildbeitrag ausschließlich im Format **JPEG**. Die Dateigröße sollte **1,5 MB** nicht übersteigen. Das Bild selbst sollte nicht kleiner sein, als ca. **1,3 Megapixel**, je nach Seitenverhältnis. Das entspricht beispielsweise rund 1440 x 900 Bildpunkten, wie bei einem 17" Cinema Display. Pro Teilnehmer und Ausgabe sind maximal 2 Bilder zur Teilnahme zugelassen.

Rechtliche Hinweise:

Teilnahmeberechtigt sind alle Leser der Rewind. Mit seiner Teilnahme bestätigt der Einsender, dass die eingereichten Fotos von ihm selbst in den letzten zwölf Monaten aufgenommen wurden und erklärt sich mit der unentgeltlichen Veröffentlichung und der namentlichen Nennung in Rewind einverstanden. Ein Rechtsanspruch auf Veröffentlichung besteht nicht.

Abgesehen von der Veröffentlichung in Mac Rewind verbleiben sämtliche Rechte am Bild beim Urheber!

Einsendungen für die Teilnahme an "Bilder der Woche" bitte ausschließlich an:

macrewind@synium.de